Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 21. 7. 1897

|21/7|

Mein lieber Hugo,

dass wir uns erst im Herbst sehn werden, ist mir sehr leid. – Lassen Sie nur von sich hören; auch zeigen Sie mir an, wohin ich Ihnen die 2 letzten MOZARTbände schicken soll.

Richard ist nun zu einer wirklichen Radpartie nicht zu bewegen; ich aber fahre, wen das Wetter gut ist, Freitag (mit einem kleinen Schwager) nach Salzburg. Samstag: Salzb. – Berchtesgaden – Ramsau – Zell am See. Sontag – an der Bahn, so weit ich komme, um Mittgs einzusteigen und am Abend in Wien einzutreffen. – Neulich war ich in Aussee bei den Loebs; gestern waren sie in Ischl. Clara fühlt sich sehr verlassen von Ihnen. Sie hat es anders ausgedrückt; aber das ist der Sinn. –

Sie wiffen wohl, dſs Burckhard die Jordan nicht aufführt? – Ich ärgere mich ſehr; umſomehr als ich zu ahnen glauße, wo die Gründe liegen und wer eigentlich ... ſagen wir »mit«ſchuldig iſt. –

- Sie schreiben mir bald nach Wien, nicht wahr? Ihr

Arthur.

Ischl, 21/7 97.

10

15

Grüßen Sie P. A., wen er schon bei Ihnen ist.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 21. 7. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00709.html (Stand 12. August 2022)